

aus Stellung nahmen zum RU. Exeler hat diese Referate veröffentlicht und selbst dazu einen Beitrag geliefert. J. Dikow behandelt das Thema: „Die Erwartung und der Auftrag der Kirche an den RU“. Ch. Link referiert über die Rechtslage des RU, vor allem im Blick auf die BRD (österreichische Verhältnisse wurden nur gestreift). F. Pöggeler untersucht die Probleme der Eltern zum RU, E. Feifel die Rollen der Schüler und Lehrer im gewandelten Bedingungsgefüge des RU.

Da auch bei uns in Österreich das Fach RU durch gezielte Angriffe neu ins Gespräch gekommen ist, hat dieses Buch für jeden, der mit RU befaßt ist, eine besondere Bedeutung. Es zeigt recht gut die verschiedenen Erwartungen, die an das Fach herangetragen werden: Die Vertreter der Kirche sehen in ihm meist noch eine Seelsorgestation der Kirche. Es hat jedoch die Deutsche Synode schon unmißverständlich ausgesprochen, daß das Fach von der Pädagogik, d. h. von den Anliegen der Schule her zu konzipieren ist. Das besagt aber nicht, daß es nur eine informierende Aufgabe hätte und nicht auch einen Verkündigungscharakter. Ein echter Religionslehrer wird ohne dieses Anliegen nicht unterrichten können. Die rechtliche Stellung ist bestimmt zu sehen, aber die Kirche kann sich nie einseitig darauf stützen, denn die Verhältnisse können sich sehr rasch ändern. Auch die Eltern müssen ihre Einstellungen überprüfen: Viele erwarten sich zuviel vom RU, ob sie nun selber gläubig sind oder ihre religiöse Erziehungsaufgabe auf den RU abschieben wollen. Dazu ist der RU nicht imstande. Eltern müssen für ihre Aufgabe wieder geschult werden, und sie besteht darin, daß sie die ersten und entscheidenden Katecheten ihrer Kinder sind. Auch die Lehrer und Schüler sehen sich einem gewandelten Gefüge gegenüber. Idealtypische Vorstellungen können nicht mehr gehalten werden: Der Religionslehrer als der Kündiger der kirchlichen Lehre und der Zeuge des Glaubens; der Schüler, das in den Glauben einzuübende Glied der Kirche. Das sind Idealvorstellungen, nach denen man Ausschau halten kann, die aber im katechetischen Alltag nicht zu verwirklichen sind. Feifel zeigt sehr gut die Probleme des Religionslehrers in der säkularisierten Schule, aber auch die Rolle der Schüler, die oft ihre Erwartungen mit denen ihrer Eltern und Lehrer nicht koordinieren können. Der RU wird sich besinnen müssen, daß er nicht dort Antworten gibt, wo die Schüler keine Fragen haben. Er wird sich Schüler-orientiert zeigen müssen, wobei allerdings die Antwort des Glaubens als Angebot und Hilfe nie ausgeklammert werden kann und zudem für manche Frage erst sensibilisiert werden muß. Exeler rundet diese Referate ab. Er zeigt zuerst den geschichtlichen Gang des RU innerhalb 200 Jahre von einer einmal stärkeren Orientierung nach der Pädagogik und

dann wieder nach der Theologie. In den letzten 2 Jahrzehnten hat geradezu eine Flut von Parolen, und leider auch Slogans, das Fach stark verunsichert. Langsam muß sich das wieder einpendeln. Es wird um eine Synthese gehen, welche die Anliegen der Schule und der Kirche in gleicher Weise wahrnimmt. Man sprach in jüngster Zeit viel von kirchlicher Katechese. Die Forderung ist begründet, aber es darf dadurch zu keiner Beschneidung des RU kommen. Dieser kurze Gang durch den Inhalt kann zeigen, daß es sich hier um ein sehr lehrreiches Buch für alle handelt, die mit RU zu tun haben.

Linz

Sylvester Birngruber

OSER F. / KIRCHHOFER K. (Hg.), *Modelle. Eine Reihe für den Religionsunterricht*. (7.—9. Schuljahr) Walter, Olten 1976.

Moderner RU, der nicht bloß in einem vorgeplanten Lehrstoff fixiert, sondern offen sein will für die Fragen der Schüler, braucht über ein Lehrbuch hinaus Modelle für die meist gestellten Fragen, dazu Texte und Materialien. Hg. planen Unterrichtsmodelle zu folgenden Themen: Gottesbeziehung, Gottesbild, Gotteserfahrung; Jesusbeziehung, Jesusbild, Nachfolge; Versöhnung, Umkehr, Buße; Gemeinschaft, Gruppe, Gemeinde, Kirche; Gottesdienst, Sakramente; Einführung in die Sprache der Bibel, hermeneutisches Arbeiten oder allgemeine Vorbedingungen des Verhältnisses von theologischem Sprechen und Erkennen. Von diesen Modellen liegen 5 vor, jeweils ein Lehrerheft (100. bis 104.) und ein Arbeitsheft für den Schüler (30.—40.), u. zw.: Mit Gott leben, Geheime Offenbarung, Weg nach innen, Tod und Auferstehung Jesu, Ordensleben.

Es würde zu weit führen, sie einzeln zu besprechen, es genügt, den grundlegenden Aufbau zu skizzieren. Die Lehrerhefte bringen Vorüberlegungen zum jeweiligen Arbeitsheft, eine theol. Vorbesinnung auf das Thema, methodisch-psychologische Überlegungen und eine Aufbereitung der Lerninhalte. Die Arbeitshefte sind in der bekannten Art von Oser gestaltet: sie bieten reiches Bildmaterial und Texte (biblische und außerbiblische), die zur meditativen Besinnung oder zu selbständigen Antworten in Skizzen oder Sätzen herausfordern. Lieder und Gebete sollen die persönlichste Antwort sein, die der Schüler Gott selbst gibt. Wer die Unterrichtswerke von Oser kennt, wird auch aus dieser kurzen Besprechung den großen pädagogischen Wert dieser Modelle herausfinden. Sie sind auch für die Abschlußklassen der Hauptschule und die entsprechenden Jahrgänge der AHS sehr verwertbar und können den RU interessant, aber auch ertragreich gestalten. Der engagierte Religionslehrer wird sicher auch einen Weg finden, sie bei uns in der Schule einzuführen.

Linz

Sylvester Birngruber